

Wie wird Solidarität von uns im Alltag der beruflichen Sozialen Arbeit gelebt?



Liebe Leserin, lieber Leser,

„Soziale Arbeit ist die Institution der beruflich geleisteten Solidarität mit Menschen, insbesondere mit Menschen in sozialen Notlagen.“ So steht es in der Präambel der Berufsethischen Prinzipien des DBSH. Und weiter lesen wir im Abschnitt „Allgemeine Grundsätze beruflichen Handelns“: „Die Mitglieder des DBSH ermöglichen, fördern und unterstützen durch ihr professionelles Handeln in solidarischer Weise,

- die Initiative der beteiligten Menschen, deren einige Lösungen und ihre Mitwirkung;
- die Einbindung der benachteiligten Menschen in ein Netz befriedigender und hilfreicher Beziehungen,
- bei den benachteiligten Menschen Einstellungen und Fähigkeiten, mit denen sie zur Verbesserung der Welt beitragen.“

Solidarität und solidarisches Verhalten ist uns als Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter „ins Stammbuch“ geschrieben worden. Wie wird diese Solidarität im Alltag von Sozialer Arbeit gelebt? Ist „unsere Ethik“ ein Handwerkszeug, mit dem wir uns für die Menschen einsetzen, oder kommt sie bei allen gesetzlichen Vorgaben, Vorschriften, Rahmenbedingungen unter die Räder? Wie steht es mit meinem solidarischen Handeln als SozialarbeiterIn? Das sind sicher keine einfachen Fragen, die im Alltag oft zur Seite gedrängt werden, doch die Reflexion ist notwendig. Die einführenden Artikel von Peter Herrmann und Thomas Schumacher dienen zum inneren Diskurs und zur Diskussion mit KollegInnen. Carsten Müller diskutiert das Konzept des Community Organizing und beschreibt es als Chance, dass Soziale Arbeit wieder Anschluss an die schwierige Lebenswelten von Betroffenen findet.

Das Jahr 2010 als Europäisches Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung geht zu Ende. Die Europäische Union ist eine der reichsten Regionen der Welt. Nichtsdestotrotz haben 17 Prozent der Europäer nicht genügend Mittel, um sich ihre grundlegendsten Bedürfnisse erfüllen zu können. Die Reportbeiträge greifen

die soziale Ungerechtigkeit auf und zeigen, wie Menschen im System arm bleiben. Wo ist da die Solidarität? Was ist da im nächsten Jahr zu tun? Oder ist die Armut schon vergessen und das Thema ist für Politik und Gesellschaft wieder einmal „abgearbeitet“.

Am 15. März 2010 ist wie jedes Jahr der weltweite „Social work action day“. Hier kann in verschiedenen Facetten die Solidarität öffentlich gezeigt werden, mehr Informationen gibt es auf www.ifsw.org zu finden. Die in Hongkong begonnene Agenda der weltweiten politischen Aktivitäten findet dort einen Höhepunkt.

Solidarität zeigt sich auch in der Idee, einem Kollegen oder einer Kollegin das FORUM sozial als Abo für 40,00 Euro zum Jahreswechsel zu schenken – eine Möglichkeit den DBSH kennenzulernen und unsere Arbeit gleichzeitig zu unterstützen.

... in diesem Sinn wünsche ich Ihnen im Namen des Bundesvorstands und der Redaktion ein harmonisches, besinnliches Jahresende und einen guten Start in das nächste Jahr 2011!

Ihre

GABRIELE STARK-ANGERMEIER